

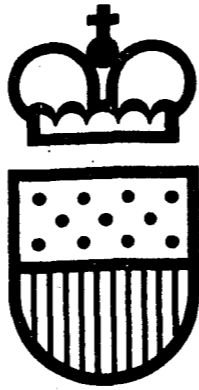
AZ - FL-9494 Schaan
Dienstag, 5. Juni 1979

112. Jahrgang Nr. 102

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner

Volks



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Entwicklungshilfe:

Werben um mehr Verständnis

Vortragsabend der Stiftung «Liechtensteiner Entwicklungsdienst»

Die Stiftung «Liechtensteiner Entwicklungsdienst» (LED) hat sich am vergangenen Freitag mit einem Vortragsabend der Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen. Anlass zu diesem Werben um Verständnis für die Notwendigkeit der Entwicklungshilfe bildete die bevorstehende Ausgabe der neuen Entwicklungshilfe-Briefmarke. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, der eine Pressekonferenz des Entwicklungsdienstes vorausging, über die wir noch berichten werden, stand ein Referat von Frau Nationalrätin Dr. Elisabeth Blunschy aus Schwyz.

In der Aula des Gymnasiums konnte LED-Präsident Edwin Kindle nur eine kleine, aber sicher umso interessierte Gruppe von Zuhörern begrüßen, unter ihnen einige, die sich bereits mit ihrem aktiven Dienst in Entwicklungsländern bewährt haben. Neben den liechtensteinischen Entwicklungshelfern entbot der Präsident einen besonderen Grusse an I. D. die Landesfürstin, Regierungschef Hans Brunhart sowie Landtagsvizepräsident Dr. Gerard Batliner, der als geistiger Vater des Entwicklungsdienstes gilt.

Befreiung von geistigen und materiellen Nöten

In seiner Ansprache bemerkte LED-

Präsident Kindle, trotz der Kleinheit des Landes gehörten auch wir zu den Aufgerufenen, um einen Beitrag zur Entwicklungshilfe zu leisten. Vor allem sollte der finanzielle Beitrag prozentual auf eine Höhe angehoben werden, die dem Mittel der europäischen Staaten entspreche. Freilich sei es nicht die Aufgabe des LED, Entwicklungshilfe nur als Finanzhilfe zu sehen, sondern durch den Einsatz von Entwicklungshelfern möchte der LED einen Beitrag leisten zu einem christlich orientierten, also gesamt menschlichen Entwicklungskonzept. Als christlich orientierte Entwicklungshilfe, so formulierte Kindle, möchte er die «Befreiung des Menschen von geistigen und materiellen Nöten und Hemmungsfaktoren, die ihn daran hinderten, selber an der Verbesserung seines Lebens zu arbeiten und aktiver Mitgestalter der Welt zu sein» verstanden wissen.

Briefmarke als Beitrag Liechtensteins

Nach diesem Grusswort an die Versammlung wandte sich der Gestalter der neuen Entwicklungshilfe-Briefmarke, Hans-Peter Gassner, an die Zuhörer, um ihnen mit einem persönlichen Wort seine gelungene Schöpfung vorzustellen. Hans-Peter

Gassner hat selbst drei Jahre als Entwicklungshelfer in Angola gearbeitet und aus diesen Erfahrungen kommt nach seiner Darstellung die «intensive Auseinandersetzung» mit den Belangen der Entwicklungshilfe. Daraus erwuchs auch die Motivation, die Briefmarke «Sonne über den Kontinenten» zu schaffen. Seine Ausführungen schloss Gassner mit den Worten, er hoffe, dass diese Briefmarke dazu geeignet sein werde, einen weiteren Beitrag Liechtensteins zur Entwicklungshilfe zu leisten.

Probleme der Entwicklungshilfe

Der Ausdruck «Entwicklungshilfe», so sagte Frau Nationalrätin Dr. Blunschy in ihrem Referat «Probleme der Entwicklungshilfe» einleitend, sei eigentlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg aufgekommen. Bevor im Rahmen der Vereinten Nationen (UNO) die verschiedenen internationalen Organisationen — Kinderhilfsfonds, Weltgesundheitsorganisation, Unesco und andere — geschaffen worden seien, hätten insbesondere Missionare und das Rote Kreuz zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in anderen Kontinenten beigetragen. Heute werde der Ausdruck «Entwicklungszusammenarbeit» verdrängt, und diese Hilfe sei zu einem

«wesentlichen Teil staatlicher Aussenpolitik» geworden.

Mit «Hilfe zur Selbsthilfe» umschrieb Nationalrätin Blunschy das «Wie» der Entwicklungshilfe, die heute als «bilaterale Hilfe» und «multilaterale Hilfe» in Form von Beiträgen an internationale Entwicklungsorganisationen betrieben werde. Bei der bilateralen Hilfe, für welche das Verständnis in der Schweiz bedeutend grösser sei, erwähnte sie konkrete Projekte schweizerischer Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere auch ihre persönlichen Erfahrungen als Präsidentin der Caritas Schweiz bei einem Augenschein in Kamerun. All die angeführten Beispiele, so meinte die Referentin zum Schluss, seien nur kleine Steinchen aus einem grossen Mosaik. Alle seien deshalb aufgerufen zum Aufbau einer «gerechteren und menschenwürdigeren Welt».

Verpflichtung des Staates nach aussen

In seinem Schlusswort griff Regierungschef Hans Brunhart den vorher geäusserten Gedanken der Entwicklungshilfe als Aussenpolitik nochmals auf und sagte: «Ein Staat hat nicht nur Aufgaben nach innen, sondern auch nach aussen. Und wenn sich ein Staat als Mitglied der Völkerfamilie versteht — wie wir dies in Liechtenstein gerade in den letzten Jahren in vermehrter Masse getan haben — so hört die Mitverantwortung für die Gesamtentwicklung dieser Völkerfamilie nicht an den Grenzen des eigenen Staates auf.» (G. M.)

Pfingsten 1979 in Liechtenstein:

Über 10 000 waren im Schwimmbad

Hochsommerliches Wetter und flüssiger Verkehrsablauf ohne schwere Zwischenfälle

Die Pfingstfeiertage bescherten allen Liechtensteinern, die zu Hause geblieben waren, herrliches Wetter bei hochsommerlichen Temperaturen, die viele entweder in die Berge oder ins Schwimmbad Mühleholz trieb. Zwischen Samstagmorgen und Montagnachmittag zählte man hier mehr als 10 000 Besucher mit der Spitzenbelastung von über 5000 Badegästen am gestrigen Montag. Die Temperaturen bewegten sich an allen 3 Tagen um 28 Grad im Schatten.

Das Schwimmbad Mühleholz übt aber nicht nur für Einheimische eine grosse Anziehungskraft aus. Mehr als die Hälfte der Besucher (insbesondere am Sonntag und gestern Montag) kam erneut aus der näheren und weiteren Umgebung. Auf den überfüllten Parkplätzen vor der Anlage bemerkte man ganze Reisebusse, die aus dem süddeutschen Raum gekommen waren. Dazu wie immer viele, viele Badegäste aus der benachbarten Schweiz und aus Vorarlberg.

Bademeister Ludwig Ott, der mit seinem kleinen Team (2 Mitarbeiter und «Tante Erna» an der Kasse) am Montagnachmittag schon weit über 12 Stunden im Einsatz stand, freute sich vor allem darüber, «dass bis jetzt alles ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne ging». Leider haben nicht immer alle Leute Verständnis dafür, dass man Einzelpersonen, mit denen man sich treffen soll oder will, nicht mehr über die Lautsprecheranlage ausrufen lassen kann. Ludwig Ott: «Wir dürfen nur noch in ganz dringenden Fällen Leute über die Lautsprecheranlage ausrufen. Sonst wären es an solchen Tagen mitunter Hunderte oder Tausende, die man auf diese Art suchen müsste. «Eltern, die ihre



Guter Saisonstart im Schwimmbad Mühleholz: Seit der Eröffnung am 19. Mai — also innerhalb von zwei Wochen — hatte diese herrliche Freizeitanlage weit über 30 000 Besucher zu verzeichnen. Allein über die Pfingstfeiertage erfreuten sich rund 10 000 Gäste bei herrlichem Badewetter am kühlen Nass. (Bild: X. Jehle)

Kinder im Bad abholen oder Freunde, die sich treffen wollen, sollten besser fixe Zeiten abmachen. «Wir können bei bestem Willen nicht mehr tun».

Verhältnismässig ruhiger Pfingstverkehr

Verhältnismässig ruhig — und glücklicherweise ebenfalls ohne schwere Zwischenfälle — ging es auf unseren Strassen zu. Die Verkehrspolizei meldete zwischen Samstag und Montag keine besonderen Stauungen im Hin- und Rückreiseverkehr. Der Chef der Verkehrspolizei, Herbert Meier, am Montagnachmittag zum VOLKSBLATT: «Bis jetzt läuft alles einigermassen glatt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hätten wir ein paar Mann mehr gebrauchen können. Da herrschte ein Verkehr, wie er normalerweise im Hochsommer während des Tages registriert wird. Es gab zwar eine ganze Reihe von Verkehrsunfällen, doch liefen praktisch alle relativ glimpflich ab.»



Autos, Autos, Autos . . . Viele Autofahrer zogen es vor, die Pfingsttage zu Hause zu verbringen. Unser Bild zeigt den Parkplatz beim Schwimmbad Mühleholz, wo man zu Stosszeiten Mühe hatte, einen Abstellplatz zu ergattern.

GRANIT

Wir liefern und versetzen
Marmor, Granit, Quarzit
und Kunstmarmor
in grosser Auswahl

E. Vogt + Söhne • Granit- und Marmorwerk
Zollstrasse 76-78 • FL-9494 SCHAAN
Telefon: 075/2 18 95 Telex: 77783 evos fl

MAROR

In der Elite

Die beiden Rad-Amateure Martin Hardegger vom RV Mauren und Bruno Büchel vom VC Ruggell schafften den Sprung in die Elite-Klasse.

Abschlusspech

Die Triesner Viertligisten verloren ihr erstes Aufstiegsspiel in Uznach unglücklich mit 2:0 Toren.

Schurti souverän

100 000 Zuschauer verfolgten beim 1000-km-Rennen auf dem Nürburgring die Siegesfahrt von Schurti-Wollek-Fitzpatrick.

Weiter dabei

Im dritten Vorrundenspiel des Schweizer Cups schlug der FC Schaan den USV mit 4:6 (nach Verlängerung).

(Mehr darüber im Sportteil auf Seite 5).

Parlamentswahlen in Italien:

Verluste für KPI und DC

Über das Pfingstwochenende fanden in Italien die mit Spannung erwarteten Parlamentswahlen statt, wobei 90,1% der Stimmberechtigten an die Urne gingen. Laut Hochrechnungen von gestern Montagabend haben dabei die beiden grossen Parteien, die Democrazia Christiana (DC) und die KPI Verluste zu verzeichnen. Die Kommunisten verloren rund 2,8% und liegen nun bei 31%, der Anteil der Christdemokraten ging von 38,9 auf 38,2% zurück. Nutzniesser waren die kleinen Parteien, während den Linksextremisten im Gefolge der Roten Brigaden eine klare Absage erteilt wurde. Ob dieses Wahlergebnis einen Ausweg aus der gegenwärtigen Patt-Situation zwischen DC und KPI bringt, bleibt abzuwarten. Auch nach dieser Wahl wird Italien ein schwer zu regierendes Land bleiben.

SPEZIALGESCHÄFT AG

Real VADUZ

das gepflegte
Spezialgeschäft
im Städtle